

Die Herausforderungen eines Textes - das Schaffen, Übersetzen und Vorlesen

Das Schaffen eines literarischen Textes ist ein spezifischer, schöpferischer Akt, der die Verbindung vom eigenen Bewusstsein zum Allgemeinen darstellt.

Es ist ein einzigartiger Prozess, bei dem bestimmte Informationen wahrgenommen und eingeordnet werden. Das Schreiben ist eine dem Leser zugewandte Form, die Ansichten des Autors darzustellen. Das literarische Werk ist kein geschlossenes semantisches System. Es ist offen für Sinnwandlungen während des Leseprozesses und kann jederzeit eine Weiterentwicklung erfahren. Das Geschriebene kann eine unterschiedlich starke Wirkung auf das Bewusstsein des Lesers haben und ist imstande, Meinungen zu wandeln oder zu modellieren. Diese Eigenschaften der geschriebenen Sprache sind die Voraussetzung, um neue Gesichtspunkte zu schaffen.

Die Literarische Linie Autor – Text – Leser bestimmt der Aspekt dieser Gesamtheit und prinzipiellen Zusammenhang. Die gegenwärtige Literatur nützt alle Möglichkeiten, die Grenzen eines Textes zu überwinden. Dabei ist auch die Übersetzung eine Art zwischenkulturelle Kommunikation. Der zwischen sprachliche Austausch durch das Übersetzen ist ein kompliziertes Verfahren, da die Äußerungsmöglichkeiten einer Sprache verschiedenen Regeln unterliegen. Deshalb ist es beim Übersetzen wichtig darauf zu achten, die semantische und stilistische Funktion der Aussage des Ausgangstextes zu bewahren.

Jeder literarische Text stellt eine Kommunikation zwischen **dem Autor** und **dem Leser** dar. Das Schaffen eines Werkes unterscheidet sich durch das individuelle Herangehen und den Standpunkt des Autors. Der Standpunkt besitzt ein gewisses Ideenpotenzial, das eben die Beziehung Autor-Leser herstellt. Dadurch

wird die Sprache realisiert, zugleich wird das Geschriebene bei jedem individuellen Lesen anders interpretiert, die Botschaft bleibt jedoch unverändert.

Ein schöpferischer Text ist ein bewegtes System von Zeichen, in dem Wesen und Dasein übereinstimmen. Der Inhalt wird von der Entwicklung des Themas im Prozess des Schreibens bestimmt.

Die Übersetzung an sich strebt einen sinnvollen Informationsaustausch zwischen zwei Sprachen an. Dabei ist der Übersetzer der Vermittler zwischen **Autor** und **Leser** und als solcher soll er die Ansicht, die Stellungnahme und die Botschaft des Autors erhalten. Er darf zwar interpretieren, jedoch ohne die Idee des Autors zu verändern. Das Schreiben selbst ist ein Prozess der Beherrschung des Denkens, während die Übersetzung eine Übertragung von Information darstellt. Das Lesen schlussendlich ist das Herauskristallisieren des eigenen Gesichtspunktes von der Idee des Autors. Während der Leser seinen

Text: Dragomira Nikoff
Übersetzung: Krasimira Plachetzky
Gesichtspunkt frei bestimmen kann, muss sich der Übersetzer an den Gesichtspunkt des Autors halten.

Übersetzungen von Texten verschiedener Epochen unterscheiden sich in ihrem Stil. Jedes Zeitalter bringt eine eigene Ästhetik mit sich, die sich in allen Lebensbereichen widerspiegelt. Menschen brauchen schöpferische Literatur unabhängig von der Ästhetik der Zeit. Der Wunsch mehrere Autoren kennen zu lernen wird immer stärker und somit bleiben das Schaffen und Übersetzen von Texten eine Notwendigkeit. Ein lateinisches Sprichwort sagt: **Verba volant, scripta manent** oder die Worte vergehen, das Geschriebene bleibt. ★

